

BJF-Film-Arbeitshilfen

Mit seinen Arbeitshilfen will der Bundesverband Jugend und Film e.V. (BJF) einige Anregungen für kreative und kommunikative Filmvorführungen in der Schule und in der außerschulischen Jugendarbeit geben. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Erfahrungen beim Einsatz dieses Films und vielleicht auch weitere Tips zur Arbeit mit dem Film mitteilen. Die Arbeitshilfen werden dadurch laufend ergänzt.

Emil und die Detektive

Deutschland 1931

Regie: Gerhard Lamprecht

Buch: Billy Wilder, Emmerich Pressburger und Erich Kästner, nach seinem Roman

FSK: o. A.

BJF-Empfehlung: ab 6 Jahren

BJF-Bestell-Nr.: 2 910 689

Spielfilm, 72 Min., s/w



Inhalt

140 Mark sind viel Geld für eine Frau, die in einer Kleinstadt vom Frisieren leben und für sich und ihren Sohn allein sorgen muß. Emil weiß, wie schwer das der Mutter fällt. Darum versucht er, ihr nicht zusätzlich Sorgen zu machen. Alles ist bereit für Emils erste Fahrt allein nach Berlin, auch das "Wichtigste", das gesparte Geld für die Großmutter, ist verstaut. Gerade will er mit der Mutter zum Bahnhof gehen, da kommt der Gendarm auf sie zu. Sicher hat er Emil erkannt, als der dem Denkmal im Park Mütze, Notizbuch und Schnurrbart hinzufügte, so daß es dem Wachtmeister ähnlich wurde. Nun wird der ihn sicher festnehmen. Statt dessen wünscht er Emil eine gut Fahrt. Bestimmt wartet der Polizist nur darauf, daß Emil noch mal unangenehm auffällt. Beim Einsteigen ermahnt die Mutter Emil noch einmal, auf das Geld aufzupassen. Im Zugabteil entspinnt sich zwischen dem höflichen Jungen und den Mitreisenden bald ein Gespräch. Ein Herr mit steifem Hut an der Eingangstür scheint sich anfangs nur für seine Zeitung zu interessieren. Erst als Emil behauptet, auch "geschäftlich" nach Berlin zu fahren, mischt er sich in das Gespräch und erzählt Schauergeschichten über die Stadt. Später steigen die übrigen Reisenden aus, und Emil bleibt mit dem unheimlichen Mann allein im Abteil. Unwillkürlich greift der Junge nach den Geldscheinen in seiner Tasche. Dann drückt er sich an dem Mann vorbei auf die Toilette, wo er die drei Scheine mit einer Nadel in der Innentasche seines Anzuges feststeckt. Nur zögernd nimmt er den Bonbon, den der Mann ihm anbietet, und kurz darauf verschimmt ihm die Landschaft vorm Gesicht. Die Zeitung, hinter der das Gesicht des Mannes wieder verborgen ist, scheint ihn mit glühenden Augen zu belauern. Emil fällt in Schlaf und träumt die verrücktesten Sachen. Als er wie von

der Explosion in seinem Traum aufwacht, ist er von der Bank gerutscht, der Mitreisende verschwunden - und mit ihm Emils Geld. Am Fenster ziehen bereits die Häuser Berlins vorbei. Der Zug fährt in den Bahnhof Zoologischer Garten ein. Im Gewimmel auf dem Bahnsteig entdeckt Emil einen steifen Hut. Zwar erwarten ihn die Großmutter und die Kusine Pony Hütchen auf dem Bahnhof Friedrichstraße, doch wie soll er ihnen ohne das Geld unter die Augen treten? Er stürzt aus dem Zug. Tatsächlich entdeckt er den Mann. Wer aber würde ihm glauben, wenn er den fremden Herrn eines Diebstahls bezichtigte? Emil nimmt die Verfolgung auf, ohne einen Pfennig in der Tasche, quer durch die große fremde Stadt. Lange kann ein Junge aus der Kleinstadt, der in einer fremden Großstadt einen Dieb verfolgt, nicht unbemerkt bleiben, jedenfalls nicht den Berliner Jungen. So lernt Emil bald "Gustav mit der Hupe" kennen. Als der von Emils Geschichte erfährt, holt er zur Verstärkung seine Freunde. Gemeinsam wird die Verfolgung organisiert: Beobachter und eine Meldestafette aufgestellt, Geld, mit dem später eine Taxi-Verfolgungsjagd bezahlt werden muß, gesammelt, fünf Detektive als Verfolger bestimmt, der "Fliegende Hirsch" mit Nachricht zu Emils Großmutter geschickt, der "Kleine Dienstag" als Depeschendienst nach Hause ans Telefon beordert, um jedem, der die Parole ("Emil") kennt, den Standort der den Dieb beobachtenden Detektive mitteilen zu können. Zweimal gelingt es Emil sogar, bis ins

Hotelzimmer des Mannes mit dem steifen Hut zu gelangen. Doch die beiden abenteuerlichen Versuche, ihm das Geld heimlich wieder abzunehmen, mißlingen. Da ändern die Verfolger ihren Plan. Sie rufen weitere Kinder zu Hilfe und verfolgen den Dieb nun öffentlich. Durch ihr gemeinsames Handeln kann der Dieb in die Enge getrieben werden, überführt aber erst, als Emil sich in letzter Minute entschließt, sich einem Erwachsenen anzuvertrauen, und ihm einfallt, wie zu beweisen ist, daß die Geldscheine ihm gehören: Woher sonst sollte er wissen, daß die Scheine je zwei Löcher haben, wie von einer Nadel? Entgegen seinen Befürchtungen wird Emil am Ende von der Polizei nicht verhaftet, sondern beglückwünscht - zur Überführung eines Bankräubers, auf den eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist. Bei der späteren Feier zu Hause in Neustadt werden aber auch all die Helfer nicht vergessen, ohne die Emil nie in die Zeitung und zu seinem Geld gekommen wäre. Besonders der "Kleine Dienstag", der viel lieber den Dieb verfolgt hätte, aber auf seinem langweiligen Posten ausharrte ...

Anmerkungen zum Film

Bei dieser ersten Verfilmung des Kinderbuches von Erich Kästner ist trotz ihres Alters nicht zu befürchten, daß sie heutigen Sehgewohnheiten der Kinder nicht mehr standhält. Im Gegenteil - der Film, der bei seinem Erscheinen 1931 ein riesiger Erfolg war, hat auch nach über 60 Jahren nichts von seiner Wirkung verloren. Nicht zuletzt zeigt sich hier bereits die Meisterschaft Billy Wilders, der das Drehbuch zu dem Film schrieb. Über lange Passagen wird die spannende Geschichte allein durch die Bilder und die sehr gezielt eingesetzte Musik erzählt.

Wie Emil beobachtet und verfolgt der Zuschauer den Dieb, wird im Bann gehalten von den zentralen Fragen der jeweiligen Sequenz: Wird der Wachtmeister Emil überführen und festnehmen? Wird Emil dem Dieb auf den Fersen bleiben können? Wird Emil das Geld im Zimmer des Mannes finden oder erwischt werden? Selbst als der Dieb sich von der Kinderhorde in die Enge getrieben fühlt, bleibt unklar, wie Emil das Geld zurückerhalten kann. Verfolgungsjagd und Beweissuche sind klassische Krimielemente. Zusätzlich Spannung bezieht der Film daraus, daß Emil auf der Jagd nach dem Dieb auch wirklich Verbotenes, wie Schwarzfahren oder In-fremde-Zimmer-Schleichen, tut oder tun muß.

Neben der spannenden Krimigeschichte bietet dieser Klassiker weitere, nach wie vor aktuelle Anknüpfungspunkte für Kinder. Da ist zum einen der Held Emil, der versucht, der Mutter neben ihren täglichen Sorgen nicht noch zusätzlich Ärger zu bereiten. Dabei ist er aber keineswegs ein "Musterknabe", sondern macht durchaus auch Streiche. Wenn es um Pony Hütchen geht, prügelt er sich sogar. Wegen des Streichs mit dem Denkmal drückt ihn sein Gewissen, das ihn dann auch

daran hindert, sich einem Erwachsenen anzuvertrauen: Wer würde schon einem Kind Anschuldigungen gegen einen Erwachsenen glauben? Noch dazu, wenn das Kind der Polizei bereits "unangenehm aufgefallen ist"?

Die entscheidende Wendung erhält die Geschichte, als er Gustav und seine Freunde kennenlernt. Das Verhältnis der Jungen untereinander - die gegenseitige Hilfe, für die sie ihr Taschengeld opfern, für die sie eigene Interessen zurückstellen, unangenehme Aufgaben übernehmen, sogar den Streit "um" Pony Hütchen begraben - ist sicher auch für die Kinder heute einer der spannendsten Aspekte der Geschichte. Durch Ideenreichtum, Cleverness und vor allem solidarisches Handeln bringen die Jungen den Dieb zur Strecke.

Für die Kinder wird natürlich die Geschichte des Films im Vordergrund stehen, doch die Schwarzweißproduktion aus dem Jahre 1931 vermittelt auch Einblicke in die damalige Zeit. Der sehr "gesittete" Umgang der Jungen mit dem Mädchen ist für Kinder heute sicher fremd und eher belustigend. Der "Fliegende Hirsch" fährt kein 18-Gang Mountainbike, sondern einen Roller. Auch in der Kleidung, den Frisuren, den Autos, oder der Tatsache, daß 140,- DM sehr viel Geld sind, wird die historische Dimension des Films für die Kinder erfahrbar.

Filmmachbereitung

Aufmerksam gemacht werden sollte in der Nachbereitung vielleicht auf die Figur des "Kleinen Dienstag", der für das Erreichen des gemeinsamen Ziels eine wenig spannende, aber um so wichtigere Aufgabe erfüllt. Während Emil als die zentrale Figur, "Gustav mit der Hupe" und der "Professor" wegen ihrer Anführer-Rolle eher Identifikationsfiguren für die jungen Zuschauer sind, steht der "Kleine Dienstag" scheinbar außerhalb des eigentlichen Geschehens. Mit dessen Eltern, die ihn gewähren lassen, ihn über sein Tun nicht ausfragen, ihm keine Vorwürfe machen, ihm Vertrauen entgegenbringen, wird noch einmal kurz das Verhältnis zu den Eltern thematisiert. Erwachsene spielen im Film ansonsten nur am Rande eine Rolle. *Emil und die Detektive* bezieht seine Stärke gerade daraus, daß er konsequent die Kinder in den Mittelpunkt stellt und zeigt, daß sich auch die "schwachen" Kinder gegenüber einem "starken" Erwachsenen behaupten können, wenn sie zusammenhalten.

Szenen nachspielen

Die Kinder bilden Gruppen, die sich jeweils eine für sie besonders wichtige Szene aussuchen und nachspielen. Eines oder mehrere der Kinder fungieren als Erzähler, die das dazwischen Stattfindende erzählen!

Geschichte wird lebendig

"Requisiten" aus der Zeit als Uroma und Uropa Kinder waren: Die Kinder forschen zu Hause nach alten Pho-

tos, anderen Darstellungen (z.B. in Büchern), Gerätschaften und vielleicht sogar Kleidungsstücken aus der Zeit, als ihre Urgroßeltern jung waren, und bringen sie mit! Wenn möglich, sollten sich die Kinder von den Erwachsenen etwas über die von ihnen entdeckten Dinge erzählen lassen! (Vielleicht läßt sich das Gefundene beim Nachspielen von Emils Geschichte verwenden; oder die Geschichte wird sogar so abgewandelt, daß das geht.)

Geschichten erfinden

"Stellt euch vor, ihr würdet allein weit weg zu Verwandten in eine große Stadt fahren! Denkt euch eine Geschichte aus, die euch dabei passieren könnte und / oder malt etwas dazu!"

Buch und Film

Soweit das Alter der Kinder dies erlaubt, könnte vorher gefragt werden, ob eines oder mehrere der Kinder Lust haben, das Buch von Erich Kästner zu lesen und ihre Entdeckungen beim Vergleich mit dem Film den anderen zu erzählen. (Als Unterschied zwischen Buch und Film könnte den Kindern z.B. auffallen, daß im Buch der Versuch, dem Dieb das Geld zu stehlen, von vornherein abgelehnt wird, weil Emil sich damit ins Unrecht setzen und ihm, sollte er erwischt werden, niemand mehr glauben würde.)

Mögliche Fragen:

- Warum versucht Emil, nicht unangenehm aufzufallen? Und warum führt er trotzdem den Streich mit dem Denkmal aus?
- Warum hat Emil im Zug vor dem Mann mit dem steifen Hut Angst?
- Warum fährt er nicht zur Großmutter weiter? Oder bittet einen Erwachsenen um Hilfe?
- Was hättet ihr an Emils Stelle getan?
- Warum, glaubt ihr, helfen die anderen Jungen Emil und opfern sogar ihr Taschengeld? Würdet ihr das auch tun?
- Warum erhält am Ende der "Kleine Dienstag" den Kranz?

Literaturhinweis:

Weitere Vor- und Nachbereitungsvorschläge zum Film finden Sie u. a. in „medien praktisch“ 2/98, S. 50 ff.

☒ Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, PF 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main ☎ (069) 580 98 - 0 ☎ - 271.

Arbeitshilfe: Medienpädagogisches Zentrum Brandenburg (1995), Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des MPZ

